

Waters-Kopie wird Younger-Original

DÜRNTEN. Üse Junger hat über zehn Jahre Roger Waters imitiert. Nun präsentiert er eine reife und spannende Solo-CD, die der klassischen Rockmusik huldigt.

ANDREAS LEISI

Crazy Diamond gilt in der Schweiz als die beste Pink-Floyd-Coverband und hat kürzlich im Wetziker Scala ihr hundertstes Konzert gegeben. Sänger und Gitarrist Üse Junger aus Tann-Rüti legt nun sein erstes Soloalbum vor. «Heaven Calls» bietet 13 Rocksongs im klassischen Vier-Viertel-Takt mit Strophe, Refrain und Soli. Die Musik ist jedoch keineswegs langweilig, denn Junger, der alle Songs geschrieben und arrangiert hat, weiss die Elixire der Rockmusik spannend zu mischen.

Ob Powerrock (in vier Songs schmettert der Hardrock-Sänger Jean-Marc Viller die Lyrics eindrücklich guttural), Balladen, Softrock oder Folk-Rock, meist haben die Rock-Ingredienzen das richtige Timing; die kreativen Melodien stehen dabei stets im Zentrum. Beispielhaft der Song «Knocked out» mit gradliniger Powerstrophe, thematisch aufreissendem Refrain und tollem Gitarrensolo. Genauso eingängig das Lied «No» mit stampfendem, tanzbarem Rhythmus und groovigem Solo dazu.

Etwas zu viel Kreativität legt Junger bei «R. I. P.» an den Tag: Baut sich der erste Teil perfekt musikalisch auf, wird plötzlich wild gerappt – etwas unpassend. Auch die wunderschöne, mit Geigen unterlegte Ballade «Song for You» wird durch unnötig beigefügten Powerrock in ihrem musikalischen Grundwesen entstellt.

Konzentration auf die Musik

«Es war für mich wichtig, dass ich alle musikalischen Entscheide selbst treffen konnte», so der 43-jährige Musiker, der sich den Künstlernamen Younger gegeben hat. «Es ist damit meine ganz persönliche Musik.» Das sei nach zwölf Jahren Kopieren der Musik von Roger Waters die Hauptmotivation für die Solo-CD gewesen. Die Musik stand gemäss Junger jeweils am Anfang, die



Üse Junger hat als Frontmann der Pink-Floyd-Coverband Crazy Diamond über 100 Konzerte gespielt und legt nun eine Solo-CD vor. Bild: Thomas Plain

Texte hätten sich aus den Melodien heraus ergeben – ganz nach dem Motto «lyrics follow melody». Und diese Texte sind sehr persönlich: Es ist vom Tod die Rede, von verlorenen Freunden, von schlimmen Kindheitsereignissen, der Liebe oder den Erfahrungen als Lehrer, Jungers Brotjob.

Diesen hat der Musiker im vergangenen Sommer im Wernetshäuser Schulhaus Unterbach aufgegeben. «Die Solo-CD nahm so viele persönliche Ressourcen in Anspruch, dass ich keine Energie mehr für die Schularbeit hatte», erzählt Junger, der insgesamt

knapp zwei Jahre an «Heaven Calls» gearbeitet hat.

Per Bike durch die USA

Und das nächste Grossprojekt steht bereits an: «Im kommenden Frühjahr möchte ich während zweier Monate mit meinem Fahrrad die USA von West nach Ost durchqueren.» Junger will während dieses gewaltigen Solotrips («geplant sind bei ein paar Tagen Pause durchschnittlich 100 Kilometer täglich») seine sportlichen mit den musikalischen Ambitionen verbinden. «Ich biete meine CD den US-Radiosta-

tionen an, bei denen ich vorbeikomme, und hoffe, dass sie mich spielen.»

Ob er danach wieder einen Job als Lehrer suchen oder ganz auf die Karte Musik setzen wird, weiss der Dürntner noch nicht. «Es ist mir klar, dass die Musikwelt nicht auf mich gewartet hat, aber ich möchte erst einmal die Reaktionen auf meine CD abwarten.» Während er mit Crazy Diamond weiterhin regelmässig Konzerte spielen wird, kann sich Junger vorstellen, mit seinem Solomaterial eine Liveband zusammenzustellen. «Von den Musikern, mit denen ich das Album aufgenommen

habe, sind möglicherweise zwei bis drei bereit für Auftritte», so Junger. «Für Konzerte brauchen wir jedoch Material für zwei Stunden, die neuen Songs gehen nur über rund 50 Minuten. Aus Erfahrung weiss ich, wie aufwendig gute Liveprojekte sind.»

Ein Schweizer Musikerleben in der Schwebe, passend zum CD-Cover: Üse Junger balanciert in der Manier von Freddy Nock auf einem Drahtseil in den hiesigen Bergen.

Die CD «Heaven Calls» ist erhältlich unter dem Internetlink www.soundofyounger.com und kostet rund 20 Franken.

Lach-Süppchen zweier Secondas

USTER. Lorena Jovanna und Viola Barreca bringen als Duo Fonzzis ein Stück Italien ins Central. Dies tun sie mit Liedern und mit nicht ganz ernst gemeinten Kochrezepten.

SILVAN HESS

«Ein Stück Italien», antwortet Lorena Jovanna auf die Frage, was die Zuschauer in Uster vom Programm «Mozzarella Svizzere» erwarten dürfen. Die Sängerin und Schauspielerin bildet zusammen mit Viola Barreca auf der Bühne das ungleiche Schwesternpaar Fonzzis: Während Barreca als Maria Pia in grünem Rock und Kochmütze in clownesker Manier italienische Kochrezepte vorträgt, gibt sich Jovanna als Dame in ihrem roten Abendkleid betont elegant und sorgt mit ihrer Stimme für die musikalische Umrahmung. Dazwischen schleichen sich immer wieder Geschichten aus der Familie und dem Alltag ein; Missverständnisse sind dabei ein besonders beliebtes Mittel zur Pointe.

Selbstreflexiv zeigen die beiden Frauen auf der Bühne, dass zwei Seelen in ihrer Brust wohnen und eine Seconda irgendwo zwischen Dolce Vita und Schweizer Korrektheit zu Hause ist. So besteht die auf der Bühne gestürzte



Viola Barreca (links) und Lorena Jovanna sind das Duo Fonzzis. Bild: zvg

Figur Jovannas darauf, dass zuerst die Krankenkasse Bescheid wissen müsse, bevor die Ambulanz verständigt werden dürfe – und das, obwohl sie bereits in der dritten Reihe die Madonna zu sehen glaubt.

Rollen nach Mass

Jovanna und Barreca lernten sich vor rund zehn Jahren an der Comart in Zürich kennen, wo sich beide zu Bewegungsschauspielerinnen ausbilden liessen. Zwei Jahre später gründeten sie das Duo Fonzzis, das seit September mit dem zweiten Programm auf Tour ist. Der erfahrene Autor und Regisseur Ferruccio Cainero hat beim Entwickeln

der Rollen Massarbeit geleistet. So ergreift Barreca – ganz in der Art ihrer Bühnenfigur – sogleich das Wort und erläutert, worin die Unterschiede zum ersten abendfüllenden Programm lägen: «Es gibt weniger Lieder, und meine Figur hat somit etwas mehr zu sagen als im letzten Programm. Ausserdem sind die Charaktere ausgereifter.»

Cainero habe ihnen viel beigebracht, gerade was das Timing betreffe. Dazu komme, dass er ein hervorragender Geschichtenerzähler sei. «Seine Texte sind immer wahr, manchmal überspitzt, aber er hat seine Geschichten immer selber durchlebt», sagt die in Chur geborene Barreca weiter.

Gerade vor dem Hintergrund der für das Theaterprogramm essenziellen italienisch-schweizerischen Durchmischung ist es bemerkenswert, dass alle Liedtexte italienisch sind. Lässt es sich auf Italienisch einfach besser über Liebe singen? Hier muss Jovanna kurz lachen, bestätigt dann aber doch, dass die sprachliche Unausgewogenheit etwas mit dem Thema der Lieder zu tun hat: «Vielleicht singe ich auf Italienisch einfach mit mehr Herz.»

Die Briefträgerin kehrt zurück

Eine Herzensangelegenheit ist auch Jovannas Auftritt in Uster, wo sie die ersten 25 Jahre ihres Lebens verbrachte und später als Briefträgerin arbeitete: «Es wird sicher ein sehr spezieller Auftritt für mich; gerade im Central, wo ich früher immer die Kinovorstellungen besucht habe.»

Jovanna, die seit 2006 als Co-Leiterin im Theater Grischun arbeitet, freut sich auf bekannte Gesichter im Saal, der in der Regel gut gefüllt ist, wenn die beiden auf der Bühne stehen. Auch ohne persönlichen Bezug der Schauspielerinnen zum Auftrittsort war «Mozzarella Svizzere» bisher auf grosses Zuschauerinteresse gestossen – ganz zur positiven Überraschung des humoristischen Duos.

Duo Fonzzis am Freitag, 10. Januar, um 20 Uhr im Central an der Brauerstrasse in Uster. Weitere Informationen unter www.kgu.ch

Kanadierin singt für Alzheimer-Kranke

WETZIKON. Die kanadische Singer/Songwriterin Christina Martin kommt auf ihrer Europa-Tournee am Samstag, 11. Januar, ins Scala. Die stimmungswalrige Musikerin macht eine Mischung aus Folk, Country, Rock und Pop und hat 2008 mit ihrem zweiten Album «Two Hearts» den Durchbruch in Kanada und in den USA geschafft (Music Nova Scotia Award für die beste weibliche Sängerin sowie das beste Popalbum des Jahres und amerikanischer East Coast Music Award).

In ihrer Heimat ist der diesjährige Januar zum Gedenkmontat für die Krankheit Alzheimer ausgerufen worden, und Martin hat sich etwas Spezielles dafür einfallen lassen: Ab dem 6. Januar schreibt sie jede Woche einen neuen Song, der gratis auf ihrer Homepage (www.christinamartin.net) gehört werden kann. Zu den neuen Songs werden Geschichten und Fotos von Alzheimer-Betroffenen aufgeschaltet.

Weltpremiere im Scala?

Die schöne Sängerin wird auf der Tournee (nur zwei Konzerte in der Schweiz) von ihrem Ehemann, Produzenten und Gitarristen Dale Murray begleitet und dürfte ihren ersten Alzheimer-Song beim Wetziker Auftritt bereits komponiert haben. Vielleicht gibt sie ihn als Live-Weltpremiere auf der Scala-Bühne zum Besten.

www.scala-wetikon.ch